

- von Mitte IV. bis Mitte VIII. 1932 im VII. sehr zahlreich. (MOHN, WITZ, WÖRZ, SCHNEIDER).
76. *C. (Hydrelia Hbn.) testaceata Don.* Wenig beobachtet. Friedrichshafen, Aalen, Bonfeld. Schwäb. Hall VI. 1931 (RENNER, SCHNEIDER), Biberach-Bronnen 22. VI. 32 in Anzahl am Licht (REICH).
77. *C. (Hyd.) flammeolaria Huf. (luteata Schiff.).* Im Gebiet der Schwäbischen Alb verbreitet, nicht besonders häufig im VI. VII. Im übrigen Gebiet bekannt von Schwäb. Hall 13. VI. 28, 16. VI. 20. VI. 30 (RENNER), Rotenacker VI. 32 (WITZ), in der Umgebung von Stuttgart im VI. jedes Jahr (SCHNEIDER). E. o. mit *Acer campestre* erzogen, die Raupe im Freien an *Acer platanoides* und *Alnus incana* vereinzelt im IX. gefunden. Die Angabe bei SPULER, REBEL usw. »die Raupe lebt in den Kätzchen der Erle« ist falsch. E. LANGE hat schon im Jahre 1920 in »Iris« Bd. XXXIV darauf hingewiesen und die Lebensweise der Raupe bekanntgemacht, trotzdem findet sich die falsche Angabe wieder in der neuesten Literatur, so u. a. bei OSTHELDER, »Die Schmetterlinge Südbayerns . . .« und bei SCHWEIZER, »Die Groß- und Kleinschmetterlinge des Vogtlandes«. Nach der Fauna des linken Niederrheingebietes (Krefeld 1930) soll die Raupe sogar im Frühjahr in den Kätzchen der Erle leben (!!!), zu einer Zeit also, wo der Falter sich in der Puppe zu entwickeln beginnt. — Warum denn nicht richtig abschreiben, wenn man schon glaubt, ohne Abschreiben nicht auskommen zu können? (Schluß folgt.)

Insektenvorkommen in Ankara.

Von Dr. A. Seitz, Darmstadt.

(Fortsetzung.)

Bei Beurteilung der kleinasiatischen Insektenwelt haben sich wohl auch manche Reiseberichterstatter nach dem Eindruck gerichtet, den die durchzogene Gegend auf den ersten Anblick hin macht, und der, wie anfangs dieses Aufsatzes hervorgehoben, grundfalsch und so täuschend ist, daß selbst ich, der augenblicklich vielleicht meist und weitest gereiste Entomologe ihm fast erlag. Vielleicht kann mir der Leser nachfühlen, nach einigen Bildern, die ich von meinen dortigen Sammelplätzen gebe und die zeigen sollen, wie trostlos die Geröllfelder und Talrillen aussehen, wo es trotzdem derart von Insekten wimmelte, daß ich niemals ohne mindestens 100 Beutestücke von meinen Touren, die meist von früh $\frac{1}{2}9$ bis nachmittags $\frac{1}{2}3$ Uhr dauerten, zurückkam. Wenn sich nicht die doppelte oder dreifache Zahl an erbeuteten Exemplaren ergab,

so lag dies — von wenigen verregneten Tagen abgesehen — lediglich daran, daß doch mit einer gewissen Auswahl gesammelt wurde und daß ich manche Stunde auf Beobachtung der Tiere im Leben verwandte, da es mir nicht ausschließlich um ein Einsacken beliebiger Insekten zu tun war. So waren die Stunden der Exkur-



Steinige Trift aus der Umgebung von Ankara. Der nach Regen in seiner Mitte etwas feuchte Weg wimmelt von Insekten fast aller Gruppen; ihm folgen in raschem Fluge *Zegris*, *Leuc. daplidice* und *Thais cerisyi*. Auf den Höhen, die man rechts ansteigen sieht, *Pap. machaon* und *podalirius*, *Anthoch. charlonia* und *Euchl. belia*; am Fuß der Höhen *Thestor nogelii* in verschiedenen Formen, *Lyc. löwii*, *baton* usw., sowie Hesperiden aus der Gattung *Carcharodus* und *Syrichthus*; von Nymphaliden dagegen nur *Arg. pandora* und *Melitaea didyma*; später im Juni zahllose Satyriden.

sionen wesentlich mit dem Versorgen der Ausbeute gefüllt, das bei entsprechender Sorgfalt dadurch gelohnt wurde, daß — wörtlich genommen — auch nicht ein Stück der Ausbeute Schäden aufweist, die es nicht schon vor oder beim Einfangen selbst erlitten hatte.

Die ungeheure Menge von Käfern scheint sich über alle Felder und Höhen zu verbreiten. In der Hauptsache gehörten die gemeinen Arten zu den Malacodermen; spanische Fliegen (*Lytta*), *Malachius*, Canthariden in allen Größen, *Cleriden*, aber über alles gemein neben andern Lamellicorniern die *Amphicoma*. Wo am Wegrand Mohn blühte, waren die Blüten oftmals dicht gefüllt mit Käfern — entweder mit *Amphicoma* oder den noch massenhafter auftretenden *Eulasia bombylifformis* Pall., von denen mit-

unter mehr als ein Dutzend in einer Blüte saßen und auf dem Fruchtboden durcheinander wühlten. Trotzdem konnte man nicht kurzerhand die ganze mit Käfern gefüllte Blüte ins Giftglas bringen; sobald man nur ganz leise an die Pflanze rührte, purzelte die ganze Gesellschaft heraus und flog mit der Hurtigkeit von Zimmerfliegen davon. Bei solchen Käfern habe ich etwas gesehen, was ich noch bei keinem andern Coleopteron irgendwo auf unserer Erde wahrgenommen hatte: wenn sie im brennenden Sonnenschein von Blume zu Blume flogen, schlossen zwar die meisten beim Niedersitzen die Flügeldecken, ohne die Flügel einzuziehen, was ja öfter auch bei andern Käfern vorkommt, aber manchmal hielten sie auch im Sitzen die Flügeldecken weit geöffnet und die Flügel selbst gespreizt, ohne sie zu bewegen, also eine Haltung fast wie bei Tag-schmetterlingen. Langsam schweben über dem Geröll in der Sonne metallisch glänzende Buprestiden (*Iulodis*), die sich mit Vorliebe in den wenigen vom Vieh übrig gelassenen Dornbüschen niederlassen, die so stachlig sind, daß man die Käfer nicht ohne sich zu verwunden herausklauben kann. Die metallglänzenden Bruchstücke des Chitinpanzers findet man zuweilen in der Fuchslosung, zum Beweis, daß die feisten Käfer, welche die ungefähre Gestalt und Größe einer Knackmandel haben, nicht ungefährdet zur Copula gelangen, in der man sie oft genug antrifft. Zahllos sind die Weichkäfer aus den Gattungen *Sipylus*, *Halosinus* und *Zonabris* vertreten. 1000 Stück von einer der häufigen Arten zusammenzubringen würde wohl kaum die gesamte Zeit einer Tagesexkursion erfordern. Auch *Tenebrioniden* sind recht zahlreich vertreten; besonders große, wie riesige *Trox* anmutende, kugelige *Pimelia* hätte ich leicht in großer Zahl eintragen können, stand aber aus dem Grunde von ihrem Fang ab, da ich sie absolut nicht totbekommen konnte. Zwei, auch drei oder vier Stunden Giftglas machen sie zwar betäubt, aber schon wenige Stunden nach dem Einpacken in Papier verriet ein Knittern und Kratzen in den Rollen oder Tüten, daß dort irgend jemand wieder lebendig geworden war und Unheil anzurichten drohte, das waren stets die *Pimelia*.

Natürlich waren Käfer, die im Holze leben, recht spärlich oder fehlten ganz. Ich kann mich nur einer einzigen Eiche erinnern, die unweit des Botschafterviertels in Çangaia stand und die dick genug gewesen wäre, daß man Heldböcke (*Cerambyx cerdo* [früher *Hamaticherus heros*]) darin vermuten konnte. Richtig waren auch die Bohrlöcher zu finden und in unmittelbarer Nähe fing ich auch 2 Heldböcke. Auch dort erstaunte ich, sie bei heller Mittagssonne durch die Landschaft fliegen zu sehen, wie ich dies früher in Algerien oftmals, in Deutschland aber nur ganz selten gesehen hatte.

Außer wenigen Agapanthien war nur noch ein *Clytus*-artiger Bock gemein, *Plagionotus floralis* Pall. Er saß überall auf Wolfsmilch und Disteln herum, ließ sich aber leicht greifen, wie bei uns *C. massiliensis*, während unser *C. arcuatus* bekanntlich bei praller Sonne gern davonläuft. Der *arcuatus* fängt auch, wenn er im brennenden

Sonnenschein am gefälltten Eichenstamm sitzt, bei schneller Annäherung an zu zittern, was *floralis* nicht tat.

(Fortsetzung folgt.)

Literarische Neuerscheinungen.

Mitteilungen aus der Entomologischen Gesellschaft Halle (Saale). Von dieser Publikation ist das 13. Heft erschienen, das sich in der wohltuenden Abwechslung im Inhalt seiner Artikel den früheren Heften würdig anreihet. Gewiß beziehen sich auch hier viele Aufsätze auf die Insektenfauna von Halle und Umgebung, aber diese ist einerseits infolge ihrer landschaftlichen Vielgestaltigkeit auch von besonderem Interesse, andererseits haben die hier gebrachten faunistischen Listen dadurch größere Aussicht auf annähernde Vollständigkeit, als bereits durch frühere Veröffentlichungen gut vorgearbeitet ist. Halle war seit langem eine Hochburg der Entomologie und die Namen von Hallenser Insektenforschern wie O. TASCHENBERG und D. V. SCHLECHTENDAL sind seit langen Jahrzehnten in aller Munde. Wir können nur wünschen, daß diese Zeitschrift in gleicher Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit wie seither fortgesetzt wird; der billige Preis von M. 3.— für das über 70 Seiten starke Heft gestattet Jedem die Anschaffung, der sich für vaterländische Insekten interessiert.

Sz.

KARNY, H. H., Prof. Dr. phil. & med., Biologie der Wasserinsekten. Ein Lehr- und Nachschlagbuch über alle wichtigen Ergebnisse der Hydrobiologie. 8°, I—XV und 1—311 Seiten mit 160 Textfiguren. (Fritz Wagner, Wien 1934.)

Wohl kein Zweig der Insektenbiologie bietet eine so große Mannigfaltigkeit der Erscheinungen wie die Lebensgeschichte der Wasserinsekten. Außer einer fremdsprachlichen Zusammenfassung von dem bekannten Hydrobiologen WESENBERG-LUND gibt es nur noch das kleine Bändchen von ULMER, das im Jahr 1928 zum letztenmal erschienen ist, sonst sind die Veröffentlichungen über diesen Stoff zerstreut in Einzelarbeiten, die in meist schwer zugänglichen Zeitschriften erschienen sind. Es ist deshalb ein besonderes Verdienst des Verfassers des uns vorliegenden Buchs, eine umfassende Übersicht über das Leben der Wasserinsekten geschaffen zu haben und so auch dem Sammler und Liebhaber Gelegenheit zu geben, sich über seine Beobachtungen zu unterrichten. — Schon die allgemeinen physiologischen Fragen der Möglichkeit des Lebens der Insekten, dieser leichtbeschwingten Geschöpfe der Luft, in dem ihnen so fremden Element, dem Wasser, bieten eine Fülle des Interessanten, denn nicht nur im Larvenzustand finden wir Insekten im Wasser, auch manche fertigen Insekten scheuen nicht das nasse Element, darunter zarte Schmetterlinge und winzige Schlupfwespen, deren Organe an das Leben im Wasser angepaßt sind. Es gibt überhaupt keine Familie der Insekten, von der nicht Vertreter teils als Larven, teils als fertige Tiere im Wasser leben. — Besondere Reize bieten die mannigfaltigen Anpassungen an die verschiedenen Formen der Wasseransammlungen. Wir finden den *Halobates*, einen Wasserläufer, fern von jeder Küste auf der Oberfläche des Meeres sich tummeln und beobachten in unterirdischen Gewässern von Höhlen und Bergwerken die Larven von Insekten. In dem Schmelzwasser der Gletscher sowohl wie in dem heißen Wasser mancher Thermen, die dazu noch Mineralsalze in Lösung führen, finden Insekten ihr Fortkommen. Eine besondere Anpassung erfordern die über Felsgeröll und Steine stürzenden Gebirgsbäche, die auch wieder ihre besonderen Vertreter der Insektenwelt beherbergen.

So bietet sich dem aufmerksamen Beobachter eine Fülle reizvollen Tierlebens in den verschiedenartigsten Wasseransammlungen, über die ihm das vorliegende Buch, unterstützt durch zahlreiche Abbildungen, in klarer und anschaulicher Weise Aufschluß gibt. Ein Kapitel des Buchs ist der Sammel- und Präparationstechnik gewidmet, so daß auch der Anfänger die wünschenswerte Anleitung zur Aufsammlung und Konservierung der Wasserinsekten findet. — Für eingehende Studien enthält das verdienstvolle Werk eine reiche Zusammenstellung der einschlägigen Literatur, ein Autorenregister und ein sehr eingehend ausgearbeitetes Sachregister. Es ist zu hoffen, daß angeregt durch die fleißige Arbeit des Verfassers der Beobachtung und dem Sammeln der Wasserinsekten neue Freunde gewonnen werden.

H. F.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Insektenvorkommen in Ankara. \(Fortsetzung.\)
241-244](#)